

MITEINANDER Ziele erreichen!

Profil Inklusion gestalten an der Mittelschule Amberg-Ammersricht

-Arbeitskonzept-

1. Die Mittelschule Ammersricht – im Dreiklang mit den beiden anderen Mittelschulen in der Stadt Amberg

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 greift die sukzessive **Neuausrichtung der drei Mittelschulen im Stadtgebiet Amberg**. In gemeinsamer Abstimmung der einzelnen Schulen, des Staatlichen Schulamts sowie des Sachaufwandsträgers wollen sich die Schulen zunehmend wie folgt ausrichten:

- **Dreifaltigkeits-MS:** voll gebundene Ganztagschule
- **Luitpold-MS:** Regelklassen, M-Zug
- **MS Ammersricht:** Regelklassen mit Profil Inklusion, Praxisklasse, Berufsorientierungsklasse

Jeder Mittelschülerin und jedem Mittelschüler im Stadtgebiet soll die gesamte Bandbreite, die die Mittelschule eröffnet, geboten und somit das individuell passende Angebot gemacht werden. Aufgrund der kurzen Distanzen und des gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehrs sind **alle drei Schulstandorte leicht von jedem Stadtteil aus erreichbar**.

Seit geraumer Zeit machen sich Lehrkräfte an der Mittelschule Ammersricht Gedanken, wie und inwieweit Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Regelschule gefördert werden können. **Das einzelne Kind liegt allen am Herzen, das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf sowie die Verschiedenheit werden als Chance betrachtet**. Eine begabungsspezifische Förderung wird angestrebt und liegt dem Schulentwicklungsprozess zugrunde.

Nicht nur durch die seit langem etablierte **Praxisklasse** sowie die seit dem Schuljahr 2014/15 angebotene **Berufsorientierungsklasse** hat die Mittelschule Ammersricht jahrelange Erfahrung in der Förderung leistungsschwacher Schüler sowie in deren individueller Unterstützung zur Verbesserung ihrer Lebens- und Entwicklungsfaktoren.

2. Die Grund- und Mittelschule Ammersricht – Zahlen und Fakten

Die Grund- und Mittelschule Ammersricht ist die einzige Schule im Stadtgebiet, die zwei Schularten unter einem Dach und einer Schulleitung vereint; eine Tatsache, die sich durch das positive Miteinander von Grundschulern und Mittelschülern immer mehr als Glücksfall herausstellt. Im Schuljahr 2015/16 werden knapp 270 Kinder und Jugendliche in 14 Klassen unterrichtet. Die Grundschule hat neben fünf Jahrgangsklassen zwei jahrgangskombinierte Klassen im Angebot. Die Mittelschule ist neben ihren beiden besonderen Klassen (P9, B10k) einzügig. Der Standort ist gesichert.

3. Das Leitbild der Grund- und Mittelschule Ammersricht als Handlungsrahmen für den Schulentwicklungsprozess

MITEINANDER Ziele erreichen! – So lautet seit kurzer Zeit das Motto der Grund- und Mittelschule Ammersricht. Gemeinsam entwickelten Lehrerkollegium und Schulentwicklungsteam unter Einbeziehen von Schülern und Eltern ein Leitbild, das sechs Handlungsfelder umfasst, die dieses Motto genauer definieren. Die Handlungsfelder geben auch den Rahmen für den Schulentwicklungsprozess der nächsten Jahre vor. Zudem tragen sie in wesentlichen Bereichen dem Inklusionsgedanken Rechnung. Im Einzelnen lauten sie:

- **Wir respektieren uns und unterstützen uns gegenseitig!**
- **Wir legen Wert auf die Einhaltung unserer gemeinsamen Regeln!**
- **Wir lernen miteinander und voneinander!**
- **Wir, Eltern und Lehrkräfte, stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt!**
- **Wir pflegen unsere Kontakte nach außen!**
- **Wir fördern die Persönlichkeit durch vielfältige Angebote über den Unterricht hinaus!**

4. Umsetzung des Inklusionsgedankens

a) Das einzelne Kind im Zentrum

Im Schuljahr 15/16 steht neben der individuellen Förderung durch den MSD die Erfassung der individuellen Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern im Vordergrund. Ein **professioneller Diagnoseprozess** auf mehreren

Ebenen wird dabei als Voraussetzung für eine zielgerichtete unterrichtliche Differenzierung und Förderung erachtet. In enger Zusammenarbeit von Klassenlehrkräften und MSD entstanden und entstehen so aussagekräftige **förderdiagnostische Berichte**, die schließlich auch die Grundlage für individuelle **Förderpläne** darstellen sollen. Diese Förderpläne beinhalten dann auch basale Förderangebote, die von den sonderpädagogischen Lehrkräften gemacht werden.

Austausch und Teamarbeit sind Voraussetzungen für die gelungene individuelle Unterstützung sowie eine regelmäßige Überprüfung der Lernentwicklung und Fortschreibung von Berichten und Förderplänen.

Förderangebote sollen den Schülerinnen und Schülern im Sinne einer **Inklusion vorrangig im Klassenunterricht und innerhalb des Klassenraumes** zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wird individuelle Förderung z.B. in Gruppenräumen angeboten werden. Ziel ist es, nach und nach **in allen Lern- und Arbeitsräumen entsprechende Materialien sowie Hilfen zur Konzentrationsförderung** vorzuhalten, auf die im Bedarfsfall zurückgegriffen werden kann. Diesem dezentralen Ansatz wird Vorrang vor der Einrichtung einer Lernwerkstatt gegeben.

Erfolgreicher wird sich die individuelle Förderung gestalten, wenn die Eltern über die Lernausgangslage sowie die Lernentwicklung ihres Kindes informiert sind, in Entwicklungsgespräche einbezogen werden und die schulische Arbeit mittragen. **Transparenz** ist daher ein Anliegen.

Individuelle Förderung in der Regelschule hat auch **Grenzen**. Selbst mit den Ressourcen, die eine Schule mit Profil Inklusion zur Verfügung hat, kann nicht jedes Kind optimal gefördert werden. Die Frage nach dem richtigen Förderort muss bei Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem Förderbedarf immer ein Thema sein.

Die Förderung des einzelnen Kindes ist umso erfolgreicher, je früher sie ansetzt. Deshalb soll an der Mittelschule Ammersricht das Profil Inklusion vorrangig in den unteren Jahrgangsstufen umgesetzt werden.

b) Inklusionsorientierter Unterricht

Miteinander zu lernen ist ein Kernanliegen der Mittelschule Ammersricht. Um dies so lange wie möglich zu gewährleisten, kommt einer **lernförderlichen Atmosphäre** große Bedeutung zu. Nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ ist ein klares **Classroom-Management** von großer Bedeutung. Stichworte sind hier Rituale, Struktur, Konsequenz, Übertragung von Aufgaben an die Schülerinnen und Schüler. Ziel muss auch ein fehlertolerantes Lernen und Arbeiten sein.

Innere Differenzierung sowohl auf qualitativer wie auch auf quantitativer Ebene erhält – soweit die Qualität der Förderung nicht leidet – den Vorzug vor äußerer Differenzierung. Einzug halten müssen weiter zunehmend **offene Unterrichtsformen** (z.B. Lerntheke, Wochenplanarbeit), die unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten, unterschiedliche Lerntempi, unterschiedliche Lerninhalte und Erarbeitungsweisen zulassen. Differenzierte Hausaufgabenstellungen gehören dazu.

Das Lernen miteinander und voneinander wird gefördert durch vermehrten Einsatz **kooperativer Lernformen**.

Wo die Ressourcen vorhanden sind und es sinnvoll erscheint, wird **Team-Teaching** mit seinen verschiedenen Varianten (z.B. Teaming, Station Teaching, Parallel Teaching) als präferierte Lehrmethode angestrebt. Sind derzeit Kapazitäten der mobilen Reserve frei, wird diese Methode erprobt.

Leistungsbewertung darf sich nicht nur auf Probearbeiten beschränken. **Alternative Formen der Leistungsbewertung** sollen vermehrt Anwendung finden, gerade um Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gerecht zu werden. An der Mittelschule Ammersricht existieren aktuell Vereinbarungen u.a. über Probearbeiten, Gedichte, Referate (Curriculum 5 – 9) und Projekte sowie einheitliche Bewertungsbögen für Referate. Weiter soll an verlässlichen Maßstäben und kompetenzorientierten Basiscurricula gearbeitet werden.

c) **Inklusives Schulleben**

Gegenseitiger Respekt und Unterstützung sind Bestandteil des Leitbilds der Grund- und Mittelschule Ammersricht. Gefördert werden diese über den Unterricht hinaus u.a. durch gemeinsame und regelmäßig wiederkehrende Schulveranstaltungen, Themenwochen (z.B. Gesundheit), Schulversammlungen sowie Förderung von Mitverantwortung und Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. Sport-Mentoren, Streitschlichter, Ordnerdienst). Ein großes Anliegen ist das **Miteinander von Groß und Klein, der ganzen Schulfamilie**. Alle Schülerinnen und Schüler sollen erfolgreich an Aktivitäten teilnehmen und Angebote wahrnehmen können und dies gerne wollen. Die Grund- und Mittelschule Ammersricht: Nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum.

Die **gemeinsamen Regeln und Vereinbarungen**, festgehalten u.a. in der Hausordnung und im Schüler-Eltern-Lehrer-Vertrag (= Schulvertrag) bieten Orientierung und den Rahmen für ein friedvolles, geordnetes und auf Vielfalt ausgerichtetes Zusammensein in der Schule. Ein konsequentes Verhalten und einheitliche Maßnahmen bei Verstößen sind wichtig. Mit dem sog. „Freitags-Date“ wurde bereits eine Maßnahme realisiert, weitere folgen im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms.

Für die Erziehung und schulische Förderung unabdingbar ist die **Beteiligung der Eltern**. Wie diese systematisch auch in das Schulleben eingebunden werden können, wird derzeit erarbeitet.

Ein **geregelter Informationsfluss** zwischen allen Beteiligten sowie eine **gute Kommunikation** sind unerlässlich für ein zielgerichtetes Arbeiten und geregelte Abläufe. Informations- und Kommunikationsstrukturen genießen daher an der Grund- und Mittelschule oberste Priorität.

d) **Vernetzung mit dem Schulumfeld**

Ein großes Plus der Schule Ammersricht ist ihr Eingebundensein in das unmittelbare Schulumfeld. Ammersricht ist ein Stadtteil, der in Teilbereichen noch dörfliche Strukturen aufweist und entsprechende **Orientierungsangebote für Kinder und Jugendliche** bereithält. Sinnvollen außerschulischen Angeboten gegenüber zeigt sich die Schule sehr offen, intensive Kontakte bestehen u.a. zu den Kirchen, zur Feuerwehr, zum Kirwa-Verein, zur Schach-Sparte der SGS Amberg, aber auch – was den Bereich der Berufsorientierung betrifft – zu diversen Betrieben.

Um jeder Schülerin und jedem Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf darüber hinaus bestmögliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu eröffnen, sind die **Aufrechterhaltung und der Ausbau von Kontakten** mit den sonderpädagogischen Förderzentren, der unabhängigen Inklusionsberatung, der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehungsberatung und weiteren fachlichen Einrichtungen wichtig.

e) **Personelle Ressourcen und Teamarbeit**

Inklusion bedarf der **Einbindung verschiedener Mitarbeiter und Professionen** in den Erziehungs- und Unterrichtsprozess: Klassenleiter, Sonderpädagogen, Fachlehrer, Förderlehrer, Schulsozialarbeiter (in Ammersricht mit den Qualifikationen Heilpädagoge, Erlebnispädagoge, Sexualpädagoge, Religionspädagoge, Heilerziehungspfleger), Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberater, Schulpsychologe, Schulbegleiter, ehrenamtliche Lesepaten etc. Es wäre der Wunsch der Schule, wenn die beiden Sonderpädagoginnen, die im aktuellen Schuljahr als MSD an der Schule tätig sind, unter der Prämisse der Zuerkennung des Inklusionsprofils an der Mittelschule eingesetzt werden. Zwei Gründe sprechen dann dafür, die 13 Stunden auf zwei Köpfe zu verteilen: Zum einen ergänzen sich beide Kolleginnen hinsichtlich ihrer Qualifikation und Erfahrung hervorragend. Eine hat langjährige Erfahrung im MSD, die andere langjährige Erfahrung als Klassenlehrkraft im SFZ vorzuweisen. Qualifikationen in den Bereichen Lernen, Verhalten, Geistige Behinderung, Körperbehinderung und Autismus bringen sie mit. Zum anderen sind beide den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften bekannt und daher bereits feste Bezugspersonen bzw.

Kooperationspartner. Die zehn zusätzlichen Förderstunden auf Seiten der Mittelschule sollen möglichst von einer oder zwei Lehrkräften gegeben werden. Grundsätzlich ist es ein Anliegen, möglichst wenig verschiedene Lehrkräfte in einer Klasse einzusetzen.

Der **Kooperation von Klassenleitung und Sonderpädagogen kommt eine besondere Rolle zu**. Klassenleitung und Sonderpädagogen übernehmen Führungsverantwortung und koordinieren die multiprofessionellen Teams. Dafür sowie für die gemeinsame Vorbereitung und Reflexion von Unterricht braucht es Zeit. Die Einplanung einer festen **Teamstunde** (wenn möglich jahrgangsübergreifend) in den Stundenplan ist vorgesehen.

Darüber hinaus setzt sich ein **multiprofessionelles TeamINKLUSIV** mit der Umsetzung und Fortschreibung dieses Inklusionskonzepts auseinander. Auf externe Unterstützung wird dabei gerne zurückgegriffen.

Um die Mitarbeiter fachlich zu stärken sowie die Unterrichts- und Förderqualität weiter zu steigern, werden zentrale und regionale **Fortbildungsveranstaltungen** wahrgenommen und im Team bzw. gesamten Kollegium multipliziert. Schulhausinterne Fortbildungen werden zielgerichtet auf die Bedürfnisse ausgelegt. **Aktuelle Fachliteratur** steht an der Schule zur Verfügung.

Es ist angedacht, dass der für die Grund- und Mittelschule Ammersricht zuständige **Schulpsychologe** in regelmäßigen Abständen **Sprechstunden an der Schule** anbietet.

f) **Die räumlichen Voraussetzungen**

Die Stadt Amberg als Sachaufwandsträger steht hinter dem Inklusionsgedanken und unterstützt die Schule. Ein Förderantrag, das **Schulgebäude barrierefrei** umzubauen, soll bei der Regierung der Oberpfalz eingereicht werden. Im Zuge weitergehender Sanierungspläne können auch die Lernbedingungen optimiert werden.

Derzeit befinden sich im Gebäude neben Klassenzimmern und Fachräumen mehrere Gruppenräume und ein großer Förderlehrerraum. Zusätzliche Doppelnutzungen von Fachräumen sowie die Errichtung einer Lerninsel sollen **optimale räumliche Bedingungen für individuelles Lernen** schaffen.

5. **Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Amberg**

Das Lehrerkollegium und die Schulleitung der Mittelschule Ammersricht stehen in **engem Dialog** mit den Kolleginnen des MSD. Beide werden von allen schon jetzt

als feste Mitglieder im multiprofessionellen Team der Mittelschule Ammersricht angesehen.

Zwischen den Schulleitungen besteht ein **regelmäßiger Austausch**. Hervorzuheben sind die Beratung durch Herrn SoR Norbert Knauer im Zuge der Konzeptentwicklung sowie seine Unterstützung hinsichtlich des vom SFZ zur Verfügung gestellten Personals.

Ins Auge gefasst sind **kooperative Bildungsmaßnahmen** von Ammersrichter Klassen und Klassen des SFZ Amberg. Dies können z.B. gemeinsame Projekte oder Klassenfahrten sein. Aktuell geplant sind die gemeinsame Teilnahme am Stadtlauf in Sulzbach-Rosenberg sowie ein Kooperationsprojekt „Schwarzes Theater“. Beide Vorhaben sollen im laufenden Schuljahr umgesetzt werden.

Zum kommenden Schuljahr sollen vorbehaltlich der Zuerkennung des Profils Inklusion zwei Schüler aus dem SFZ in die Jahrgangsstufe 5 rückgeführt werden.

6. Angaben

Sonderpädagogischer Förderbedarf wurde (im Schuljahr 2015/16) in nachfolgenden Jahrgangsstufen festgestellt. **Förderdiagnostische Berichte** wurden vom zuständigen MSD vor Ort erstellt und vom Schulleiter des zuständigen SFZ Norbert Knauer und Rektor Stephan Tischer zur Kenntnis genommen.

Förderschwerpunkte	Lernen	Emotional-soziale Entwicklung	Sprache	Körperliche Entwicklung	Geistige Entwicklung	Sehen	Hören
Mittelschule							
5. Klasse	2	1					
6. Klasse	4	2					
7. Klasse	2						
8. Klasse	1	2					
9. Klasse							
Grundschule							
1. Klassen	1						
2. Klassen	1	1					
3. Klassen	3	2					
4. Klassen		2					

Hinzu kommen im neuen Schuljahr 2016/17 zwei SchülerInnen aus dem SFZ Willmannschule Amberg, die zurückgeführt werden.

Weitere Angaben siehe Anlage.

7. Sonstiges

Die vorliegende Konzeption ist als Arbeitspapier konzipiert. Sie wurde gemeinsam erarbeitet und wird durch das TeamINKLUSIV – soweit noch nicht verwirklicht – nach einer im Einvernehmen mit der Lehrerkonferenz selbstgesteckten Priorisierung umgesetzt, außerdem regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Sachaufwandsträger, Schulaufsichtsbehörde und Elternbeirat geben ihre Zustimmung, dass die Mittelschule Ammersricht das Schulprofil „Inklusion“ entwickelt. Auch das Schulforum sowie die Lehrerkonferenz unterstützen die Antragstellung einstimmig.

Amberg, 20.05.2016

gez.
Stephan Tischer, R